



Biologie

Die Falter schlüpfen etwa ab Mitte/Ende Mai.

Der Falterflug (Distanzflüge über 100 m sind möglich) erfolgt in der Dämmerung und nachts bei Temperaturen von mindestens 15°C; tagsüber sitzen die Falter an Stämmen und Ästen. 20 bis 80 Eier pro Weibchen werden einzeln an Früchte abgelegt, zum Teil auch noch an die Blätter. Beginn und Dauer der Eiablage sind stark temperaturabhängig. Der Schlupf der Raupen erfolgt nach etwa 2 Wochen; sie bohren sich gewöhnlich über die Kelchgrube in die Früchte ein. Nach 4 Wochen sind sie ausgewachsen.

Im Juli spinnt sich die Raupe hinter Borkenschuppen, in Ritzen der Baumpfähle oder ähnlich geeigneten Stellen in einem Kokon ein und überwintert.

In warmen Jahren verpuppt sie sich im selben Jahr und es kommt zur Ausbildung einer 2. Generation, deren Falter etwa im August fliegen.

Kontakt:

Stadt Münster
Haus der Nachhaltigkeit

Hammerst Straße 1
48153 Münster

Tel.: 0251 / 492 - 67 67

E-Mail: nachhaltig@stadt-muenster.de

Impressum:

Herausgeberin: Stadt Münster in Zusammenarbeit mit
der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
4. aktualisierte Auflage: Mai 2024

Textquelle: Pflanzenschutz-Info-Blätter der staatl.
Forschungsanstalt f. Gartenbau, Weihenstephan

Innenfoto: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.

Gestaltung: badura grafik

Nachhaltiger Pflanzenschutz im Garten

Tipps zum Umgang mit dem

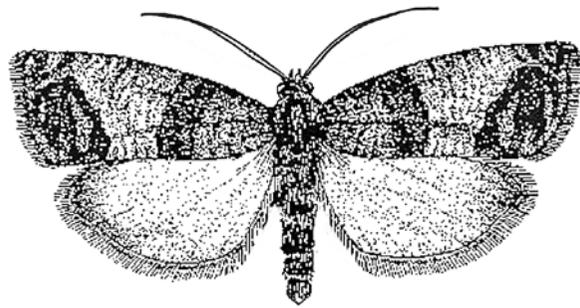
Apfelwickler



Apfelwickler

Familie: Tortricidae, Wickler

Wissenschaftlicher Name: *Cydia pomonella* (Linné)



Beschreibung

Falter: Dunkel, Spannweite von etwa 20 mm, Vorderflügel grau-braun, nahe der Spitze jeweils ein großer, metallisch glänzender dunkler Fleck, Hinterflügel hellgrau

Eier: Etwa 1 mm groß, uhrglasförmig und durchscheinend, später rötlich

Raupe: Etwa 20 mm lang, blassrosa mit dunklen Warzen, Kopf und Nackenschild braun

Puppenkokon: Etwa 10 mm lang und weiß, später braun gefärbt



Vorkommen / Schäden Bedeutung

Der Apfelwickler ist der bedeutendste Schädling am Apfel. Seine Raupe ist die bekannte Obstmade bzw. der „Wurm“ im Apfel. Seltener und insbesondere in wärmeren Klimaten tritt er auch an Birne, Quitte, Aprikose, Pfirsich, Pflaume, Kirsche, Weißdorn, Esskastanie und Walnuss auf.

Befallene Früchte sind an dem Einbohrloch in Verbindung mit austretendem Kot leicht zu erkennen.

Im Innern weisen sie mit braunem, krümeligem Kot angefüllte Fraßgänge auf, sie fallen vorzeitig ab. Befallstellen werden oft zu Ausgangspunkten einer Fruchtfäule-Infektion.

Seit einigen Jahren kommt es auch in Mitteleuropa meist zu einer zweiten Generation, deren Schäden größer sind als die der ersten Generation, da bereits reife bzw. reife Früchte befallen werden, die kurz vor der Ernte oder bei Einlagerung faulen.



Vorbeugung und Bekämpfung

- Gestalten Sie Ihren Garten möglichst vielfältig und naturnah, um Nützlingen wie Vögeln, Fledermäusen und Ohrwürmern Lebensraum zu bieten. Auch Raupenfliegen, Raubwanzen und Laufkäfer sind Gegenspieler des Apfelwicklers.
- Kontrollieren Sie im Winter Baumstämme, Baum-pfähle u. Ä. auf Puppen und vernichten Sie diese.
- Bieten Sie den Raupen ab Mitte Juni Verpuppungs-plätze in Form von ca. 10 bis 20 cm breiten Well-pappe-Fanggürteln. Die Raupen verkriechen sich darin, um sich zu verpuppen. Kontrollieren Sie die Wellpappe bis Ende August regelmäßig und vernich-ten Sie die darin befindlichen Raupen oder tauschen Sie den Fanggürtel aus.
- Entfernen und vernichten Sie befallene Äpfel (mit der Raupe darin). Äpfel und Fanggürtel können z. B. über die Biotonne entsorgt werden.

- Eine biologische Bekämpfungsmethode ist mit dem Apfelwickler-Granulosevirus möglich. Präparate sind im Fachhandel erhältlich.
- Mit Hilfe von beleimten Pheromonfallen – bestückt mit dem spezifischen Sexuallockstoff von Apfelwicklerweibchen – lässt sich bei einer großräumigen Ausbringung eine Begattung der Weibchen z. T. unterbinden und damit eine Eiablage verhindern.



Apfelwicklerlarve in Kerngehäuse